

Veränderungen bei der Stiftung Faro

# «Fridolin» wird Ende Jahr geschlossen

Per Ende Jahr schliesst die Stiftung Faro das Café Fridolin in der Brugger Altstadt. Ebenfalls geht der Laden an der Storchengasse zu.

STEFAN HALLER

Gemütlich durch den unteren Teil der Brugger Altstadt schlendern und sich im Café Fridolin einen Cappuccino gönnen – das ist bald passé. Am Dienstag gab die Stiftung Faro, die das beliebte Café an der Hauptstrasse 46 seit August 2015 betreibt, bekannt, dass der Betrieb per Ende Jahr eingestellt wird. Diese «Kehrtwende» erstaunt, hatte Dani Hohler, Co-Geschäftsführer der Stiftung, noch Mitte Juli gegenüber dem General-Anzeiger versichert, der Stiftung Faro liege sehr viel daran, das «Fridolin» weiterzuführen. Damals trennte sich die Stiftung überraschend von der Betriebsleiterin des Cafés. Bezüglich Zukunft des «Fridolins» hatte Hohler zu jener Zeit noch grosse Pläne: «Wir wollen weiterhin ein gemütlicher Treffpunkt in der Altstadt sein mit einem attraktiven Mittagsangebot und hausgemachten Patisserie- und Confiserieprodukten», sagte er. «Zusätzlich möchten wir künftig das «Fridolin» am Abend für Privat- oder Vereins- und Firmenanlässe anbieten.» Die notwendigen Abklärungen diesbezüglich seien im Gang.

**Entscheid hat finanzielle Gründe**  
Kaum drei Monate später hat sich die Stiftung definitiv von diesen Plänen verabschiedet. Das neue Angebot mit den Anlässen sei zwar bereits in Vorbereitung gewesen, hätte aber keine entscheidende Verbesserung der Gesamtsituation bewirkt. «Der Hauptgrund für diese Wende liegt in der Er-



Schliesst per Ende Jahr: das Café Fridolin in der Brugger Altstadt

BILDER: SHA

kennnis, dass wir mit den uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten nicht in der Lage sind, die finanzielle Situation nachhaltig zu verbessern und die Kundenwünsche optimal zu erfüllen», begründet Dani Hohler den Entscheid. Diese Tatsache schmerze ihn, und es sei den Verantwortlichen der Stiftung Faro nicht leicht gefallen, einen Schlussstrich unter das Projekt Fridolin zu schliessen.

## Eingliederung war erfolgreich

Trotz finanziellem Defizit, das sich gemäss Dani Hohler «auf einen hohen fünfstelligen Betrag» belaufe, hatte das Café zumindest in einer Hinsicht einen Nutzen für die Stiftung. So wurden hier Menschen mit einer Beeinträchtigung attraktive Arbeitsplätze geboten, die ihnen den Sprung in die Arbeitswelt erleichtern sollten. «Die Arbeit im Café war für die Klienten eine gute Gelegenheit, ihre Kompetenzen weiter zu entwickeln und im Idealfall im ersten Arbeitsmarkt wie-

der Fuss zu fassen», schreibt die Stiftung in ihrer Mitteilung. In diesem Bereich seien die Ergebnisse sehr zufriedenstellend, konnte doch gleich für drei Personen ein guter Anschlussarbeitsplatz organisiert werden. Dennoch gibt Hohler zu bedenken: «Nur wenn das Café Fridolin erfolgreich betrieben werden kann, ist interessante und lehrreiche Arbeit für die Klientinnen und Klienten vorhanden.»

## Ladenlokal wird geschlossen

Die Schliessung des «Fridolins» ist nicht die einzige Negativbotschaft, welche die Stiftung Faro kundtut. Auch der Verkaufsladen an der Storchengasse 15 in Brugg wird per Ende Jahr geschlossen. Künftig werden die Produkte am Standort an der Bachmattstrasse 12, dem Hauptsitz der Stiftung, angeboten. Auch dieser Entscheid ist finanziell begründet. «Nachdem im Sommer 2016 alle Werkstätten ins Areal der Brugg Kabel an der Bachmattstrasse umgezogen sind,



Rekrutierungszentrum: Hier eröffnet die Stiftung Faro ein Wohnzentrum

verblieb an der Storchengasse nur noch das Atelier mit dem Verkaufsladen», so Dani Hohler. Der Grund für die Schliessung sei aber nicht der geringe Verkaufsumsatz, sondern «die recht hohen Betriebskosten dieses Einzelstandorts», begründet der Co-Geschäftsleiter. Per Anfang 2018 können die Arbeitsplätze in die Ateliers an der Bachmattstrasse integriert werden. «Dadurch gelingt es, beträchtliche Betriebskosten einzusparen», so Dani Hohler.

## Zukunft Rekrutierungszentrum

Aus der Altstadt zieht sich die Stiftung Faro definitiv zurück. Im Gegenzug eröffnet sich ihr eine vielversprechende Perspektive in Windisch. Auf Mitte 2019 hin kann die Stiftung im heutigen Rekrutierungszentrum an der Spitzmattstrasse 6 ein neues Wohnzentrum aufbauen. Die entsprechenden Verhandlungen mit der Eigentümerin Hiag Immobilien begannen Anfang 2017. Ende September hat

die Abteilung Sonderschulen, Heime und Werkstätten SHW des Kantons der Realisierung eines Wohnzentrums in den Räumlichkeiten des im Mai 2018 frei werdenden Rekrutierungszentrums zugestimmt. Bis Ende November wird die Detailplanung der notwendigen Umbauten abgeschlossen sein und der Abteilung SHW zur Genehmigung unterbreitet. Gleichzeitig erfolgt die Baueingabe bei der Gemeinde. Der Beginn des Umbaus ist für Juni 2018 geplant, der Bezug für das 2. Quartal 2019 vorgesehen.

Hat die Schliessung des «Fridolin» etwas mit dem neuen Grossprojekt zu tun? «Nicht direkt», sagt Dani Hohler. «Der Aufbau des neuen Wohnstandorts ist aber eine anspruchsvolle Aufgabe und bindet für die nächsten zwei Jahre grosse Personalressourcen.» So stelle sich natürlich auch die Frage, wie die Stiftung die kommenden Aufgaben mit den bestehenden Ressourcen am besten bewältigen könne.